

## Theaterstadl Piesing: „Die Gottessucher“ können kommen!

„Da darfst gar nicht drüber nachdenken, was alles auf dich zukommt“ - Jetzt, da im Piesinger Theaterstadl fast alles fertig ist, kann Albert Hofer das leicht sagen; aber vor Monaten war das bitterer Ernst. Denn es ging nicht nur darum, den Stadl für Besucher und das neue Spiel herzurichten, sondern vor allem



**Mit Plan zum Ziel: Von den ersten Verhandlungen mit dem Landratsamt bis zu den abschließenden Putzarbeiten hatte Albert Hofer den Umbau des Stadls voll im Griff**

die bautechnischen Anforderungen und Brandschutzauflagen des Landratsamtes zu erfüllen. Aber, wie so oft im Niedergern, mit Fleiß und Tatkraft der ehrenamtlichen Helfer wurde das

Ziel erreicht: 20 Erwachsene und 17 Jugendliche im Alter von 14 bis 21 Jahren haben mehr als 1.000 Stunden investiert, damit ab 9. Juni im Piesinger Stadl wieder Theater gespielt werden kann.

Schon von außen zu sehen: Das alte Schubtor im Westen ist ersetzt durch neue Flügeltore aus Lärchenholz. Sie schlagen nach außen auf und erfüllen damit die Anforderung an einen sicheren Fluchtweg. Der Sicherheit der Besucher dienen auch die Gänge zwischen den jetzt in drei Blöcken angeordneten Sitzbänken, die fest mit dem Untergrund verschraubt sind. Und natürlich die im ganzen Stadel und im Nebengebäude verteilten Rauchmelder, die in einer Brandmeldeanlage zusammengefasst sind und die insgesamt 9 Feuerlöscher. Auch die gesamte Elektroinstallation wurde erneuert.

Für die statische Sicherheit wurden alle 12 Säulen im Stadel verstärkt, jede Säule wurde neu ausgerichtet und 3 Säulen im südlichen Bereich um 5 cm gehoben. Die Querbänder zwischen den Säulen wurden auf eine Höhe von 4,70 m angehoben – sie behindern damit nicht mehr die Scheinwerfer oder die Sicht der Zuschauer.

Die auffälligste Änderung im Stadel: Der Zwischenboden wurde um 50% zurückgesetzt

und die Treppe an die Rückwand verlegt. Damit ist der Eingangsbereich offen und frei und es gibt für die Zuschauer keine Sichtbehinderung mehr durch die Zwischendecke. Außerdem sind jetzt auf beiden Seiten alle sieben Sitzreihen ansteigend angeordnet, jede Reihe ist um jeweils 16 cm erhöht. Beim Kartenverkauf kann Elisabeth Herleder jetzt mit vollem Recht sagen „Es gibt keine schlechten Plätze mehr“.

Einen ganz besonderen Platz hat die Technik bekommen: Für sie



**Neu im Eingangsbereich: Die Brandmeldeanlage. In ihr laufen die insgesamt 17 Rauchmelder zusammen. Für Licht und Ton gibt es jetzt eine eigene, dritte Ebene im Stadel.**

wurde über der Zwischendecke eine eigene Plattform eingefügt, von der aus Licht und Ton ungestört und mit freier Sicht gesteuert werden können.

Wenn auch der Droadkasten eine verstärkte Decke bekommen



**In wahrstem Sinne „einladend“ ist das neue Tor an der Westseite des Stadels.**

*Fotos: Wolfgang Beier*



hat: Die Bereiche im Stadel, wo gespielt wird, sind unverändert erhalten. Sie warten darauf, dass Spielerinnen und Spieler kommen, und „Die Gottessucher“ von Martin Winklbauer mit Leben erfüllen. wb



**Wesentlich verändert ist der Eingangsbereich: Durch die Versetzung der Treppe ist der Zugang für die Zuschauer jetzt ungehindert und offen.**



**Auf beiden Seiten sind die jeweils sieben Sitzreihen ansteigend angeordnet. Durch die Rücknahme der Zwischendecke gibt es jetzt auch keine Sichtbehinderung mehr.**